

Bezugspreis:
Hefenpreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.
Leitungspreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.
Leitungspreis 1,00 Mk. monatlich 2,80 Mk.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Telegraphische Anstalt: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 28. April 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Telegraphische Anstalt: Amt Moritzplatz, Nr. 117 53-54.

Eröffnungssitzung in Amsterdam.

Amsterdam, 27. April. Die Internationale Sozialistische Konferenz eröffnete gestern die Frage, welcher Standpunkt zum Völkerbundentwurf der Pariser Konferenz angenommen werden soll.

Am Nachmittag befaßte sich die Konferenz mit Weltfragen. Die Konferenz sprach sich für die Unabhängigkeit von Island, Georgien und Estland aus.

Sie fordert für Deutschland das Recht, sich an Deutschland anzuschließen. Ferner fordert sie für alle deutschen Teile des früheren Österreichs das Recht, sich über die Frage, zu welchem Staate sie gehören wollen, auszusprechen.

Bemerkenswerte Ausführungen MacDonalds.

Amsterdam, 27. April. Ein Vertreter des Hoffbüros hatte eine Unterredung mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay MacDonald. Auf die Frage, welche Aufgabe die Amsterdamer Konferenz habe, antwortete MacDonald, sie müsse vor allem angeht die Moskauer Opposition die Wiederanfrichtung der Internationale besprechen.

Ferner sei es notwendig, sich in den Friedensfragen und betreffend die Vorschläge, die in Paris gemacht wurden, an die Demokratien Europas zu wenden. Es seien kritische Tage für die Demokratie und habe sie keine eigene Politik, so würde die Entwicklung über sie hinweggehen.

Zur Lage in Paris bemerkte MacDonald, er freue sich über den eben veröffentlichten Brief Wilsons. Die alten diplomatischen Methoden hätten Verhältnisse geschaffen, die diesen Krieg ermöglichten, und das Publikum stehe den Ursachen, die zum Ausbruch der Öffentlichkeit in Paris führten, mit Recht mittrauisch gegenüber.

MacDonald gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß man in Paris Realpolitik treibe. Gewalt und zeitweilige Vorkerrschaft einer Macht oder Mindergruppe könne keinen friedlichen Zustand schaffen.

Deutschland müsse harte Bedingungen annehmen, aber es sollte darüber verhandelt werden und sie sollten so sein, daß sie die wesentlichen Rechte eines sich selbst regelnden Volkes nicht verletzen. Man habe den deutschen Militarismus als Bedrohung Europas aufgefaßt, Paris müsse sich davor hüten, daß es die deutsche Demokratie dazu zwingt, diese Drohung fortzuführen.

Ueber die Friedensbedingungen wollte MacDonald sich nicht äußern, doch sagte er, er sei sehr dafür, daß die Amsterdamer Konferenz aufrichtig zu den Regierungen spreche. In Wien seien Grundzüge für eine Regelung des Friedens niedergelegt

worden, deren Verletzung die Wirksamkeit eines jeden Friedensvertrages vernichten würde.

MacDonald schloß: Wenn die Demokratie überhaupt etwas zu bedeuten hat, und wenn die sozialistische Internationale über wirklichen Einfluß verfügen soll, so sollen die Völker Europas nicht im Zweifel darüber bleiben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten wird die geschehenen Uebel ungeschehen zu machen und eine schließliche Regelung der Gebiets- und anderen Fragen zu sichern, die mit den in Wien niedergelegten Grundzügen in Einklang steht.

„Der Volk“ gegen Vergewaltigung und Zerstückelung.

Amsterdam, 28. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) „Der Volk“ veröffentlicht einen langen Begrüßungsartikel an die Teilnehmer der Internationalen Sozialistischen Konferenz und wendet sich dann gegen die Rachehater in Paris. Das Blatt hofft, daß es der Konferenz gelingen wird, eine ernste europäische Gefahr abzuwenden.

Amsterdam, 28. April. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die deutschen Konferenzteilnehmer sind noch immer nicht angekommen. Die eigentlichen Sitzungen, zu welchen Presse und Publikum nicht zugelassen werden, sollen erst beginnen, wenn die deutschen Delegierten hier sein werden.

Abreise der Mehrheitsdelegierten nach Amsterdam.

Da am Freitag für die Delegierten der Mehrheitssozialisten die Einreiseerlaubnis nach Holland noch nicht eingetroffen war, wandte sich Genosse Müller telegraphisch an den Genossen Zerkow und bat ihn, bei der holländischen Regierung zu intervenieren. Am heutigen Montag traf ein Antwortschreiben ein, nach welchem die niederländische Regierung bereits am Donnerstag die Einreiseerlaubnis erteilt haben soll.

Schwere Arbeit in Paris.

Genf, 28. April. (Z.N.) Nach Pariser Meldungen hat die Friedenskonferenz nach Hinzuziehung der deutschen Delegierten schon äußerlich ein ungeheures Arbeitsquantum zu erledigen. Zunächst müssen sämtliche tausend Paragraphen des Vorfriedensvertrages sowohl in französischer wie in englischer Sprache zur Beilegung gelangen. Da das Verlesen eines jeden Paragraphen wenigstens eine Minute Zeit kostet, ist für diese Arbeit mit einer Zeitdauer von 83 Stunden zu rechnen.

Rechnet man weiter damit, daß die Diskussionen über jeden dieser tausend Paragraphen durchschnittlich eine Stunde in Anspruch nehmen wird, so ist für die Erörterung der Friedensbestimmungen bei einer Durchschnittsarbeitszeit von zehn Stunden und sechs Tagen in der Woche mit einer Zeitdauer von vier Monaten zu rechnen.

Infolgedessen macht sich in offiziellen Kreisen der Alliierten mehr und mehr die Anschauung geltend, in keine Diskussion des Friedensvertrages einzutreten, sondern schriftliche Gegenanschläge von deutscher Seite zu verlangen.

Französische Maßnahmen.

Genf, 27. April. Nach dem „Progrès“ besteht die neu gebildete Besatzungsarmee in Deutschland aus 250 000 Mann. Die britische Armee wiegt 200 000 Mann umfassen, so daß zusammen mit der amerikanischen Armee die Alliierten 750 000 Mann gegen deutsche Drohungen bereit haben.

Rhun kann auch anders.

Die erste Handlung der Rudawsker Minderregierung war natürlich die Unterdrückung der Presse, in der es ja allerdings dort besondere Grenzplätze gibt. Aber die Diktatoren lassen sich von der Wiener Spitzpresse jederzeit interviewen und trotz der Telefonsperrre von ihr anrufen. In einer alten Operette singt ein russischer Dinkelpoet: „Ja, ich mag' mich so gern populär, populär...“

Anzeigenpreis:

Die achtzeiligen Anzeigenpreise betragen 1,00 Mk. „Kleine Anzeigen“, das ist, gedruckt von 20 bis 25 Zeilen (jeweils 2 festgedruckte Worte) jedes weitere Wort 20 Pf. Stelldrucke und Schlußzeilenanzeigen das erste Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf. Worte über 16 Buchstaben zahlen für 1000 Worte. Leuzungspreis 50%, Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Anzeigen 1,00 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Schließt von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Kontinentalbund.

Von A. Grigorjanz.

Die letzten Jahrzehnte der europäischen Geschichte sind besonders gekennzeichnet durch den ungeheuren Aufschwung Deutschlands auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit. Diese großen Erfolge haben das Machtwort in der herrschenden Klasse und der führenden Kreise des Deutschen Reiches außerordentlich gestärkt. Dadurch beeinflusst, haben diese Schichten des deutschen Volkes das Gefühl und das Verständnis des Erreichbaren und des Möglichen sehr schnell verloren, und es erlitten dort als selbstverständlich, daß man alles erreichen könne, was man sich ernstlich zum Ziele setzt.

Diese Tendenz blieb indessen nicht auf die angebotenen Preise beschränkt. Auch sehr zahlreichen Ideologen in Deutschland wurde der Wille für die Wirklichkeit getrieben und sie versielen in denselben verhängnisvollen Fehler, die Dinge im Ausland durch ihre eigene Brille zu sehen. Ohne daß man sich selbst darüber klar wird, konzentriert man gerne seine ganze Aufmerksamkeit auf wirkliche oder vermeintliche Tatsachen und Erscheinungen im Ausland und übergeht mit Stillschweigen die maßgebenden Faktoren der politischen Realität. Es ist aber eine feststehende Tatsache, daß man keine ersprießliche Auslandspolitik treiben kann ohne genaue Kenntnis des Gegenpartners, ohne daß man die Fähigkeit besitzt, sich in dessen Denkwelt zu vertiefen und sich über die Beweggründe seiner Politik klar zu werden.

Während des famosen Kampfes um die „Kriegsziele“ traten, wie erinnerlich, drei Tendenzen in den Vordergrund aller Erörterungen. Während die rechtsstehenden Parteien und Gruppen im allgemeinen Anhänger der sogenannten „östlichen Orientierung“ waren, befürworteten die deutschen Liberalen eine Orientierung Deutschlands nach dem Westen, d. h. eine Annäherung an England und Frankreich. Außerdem gab es — das dünkt uns wie ein Traum aus einer längst verflornten Zeit — noch eine dritte Orientierung, die unter lärmvoller Propagierung der Idee von Mitteleuropa mit seinen Ausläufern nach dem Balkan und der Türkei den „genialen“ Plan ausgedacht hat, Rußland und Frankreich an Mitteleuropa anzuschließen und so einen kontinentalen Schutz- und Trutzbund gegen den „Erstfeind“, das Angebotsrentum, herzurichten. Diese letztgenannte Orientierung segelte, wie wir sehen, trotz ihres angeblichen Antiannektionismus, fast ganz im Fahrwasser der alldeutschen Auffassungen. Es ändert wenig an dem Bilde, daß alle drei Orientierungen auf ihrer Suche nach Herzensfreunden und Bundesgenossen für die Abtrennung kleinerer oder größerer Abschnitte aus dem Territorium der zukünftigen Bundesgenossen eintraten. „Es wird schon gehen“ — sagten sie in ihrem Dünkel und konnten nicht begreifen, daß man einem Freunde mit keiner noch so dringenden Lebensnotwendigkeit des eigenen Landes eine durch Gewalt herbeigeführte Wegnahme auch des winzigsten Landstriches plausibel machen kann.

Solange noch der Krieg wütete, waren die Auseinandersetzungen an sich verständlich. Jeder suchte einen Ausweg aus der Notlage und rang um den Vorzug seiner Ansicht, die am besten den Weg der Rettung zeigen sollte. Der Ausgang des Krieges und die Revolution haben eine so grundsätzliche Veränderung der Lage herbeigeführt, daß die alten Ansichten in der auswärtigen Politik zum alten Eisen geworfen werden müssen. Um so mehr muß man hoffen, wenn sogar Sozialdemokraten sich noch jetzt zu den überkommenen Anschauungen aus der Zeit der Orientierungen bekennen und für sie Stimmung zu machen suchen. So ist z. B. allgemein aufgefallen, daß auf dem letzten Rätekongreß Max Cohen (Reuß) und Julius Raliski in die Debatten das Schlagwort vom Kontinentalbund geworfen haben. Die alle Welt weiß, haben sie mit ihren Ausführungen keinen Erfolg gehabt. Keinen Erfolg, aber nicht in dem Sinne, daß ihre Ansichten etwa für falsch erklärt wurden, sondern weil sie tauben Ohren gepredigt haben und die Reden ohne Resonanz verhallten. Es waren Predigten in der Wüste.

Der Zentralrat hat Max Cohen zum Vorsitzenden bestellt. Daraus kann irrlichlicherweise geschlossen werden, als wenn der Standpunkt Cohens in der auswärtigen Politik allgemein geteilt und anerkannt wird. Bei den Wahlen haben die Ansichten betreffs der auswärtigen Politik in gar keiner Weise mitgewirkt. Es genügt, sich näher anzusehen, was die auf die Richtung eines Kontinentalbundes zustrebende Politik bedeutet, um zu begreifen, daß diese Ansichten niemals von





Die Versorgung mit Hausbrandkohle hat in den letzten Wochen dem Bedarf durchaus nicht entsprochen. Abgesehen von dem Mangel der Braunkohlenlieferung selbst mussten die Briefsteller offenbar an Stelle der fehlenden Steinkohlen in andere Gebiete teils auf Staatskohle, teils auf die Kohle der Laufwerke nach Berlin zur Stadt über die Hälfte der tatsächlich benötigten Menge zu kommen. Da hierzu in erster Linie der dringendste Bedarf der Kohlenwerke, gemeinnützigen und lebenswichtigen Betriebe, die ebenfalls durch die steigende Kohlepreise verdrängt werden, besorgt werden, so ist trotz der zahlreich vorhandenen Kohlenwerke der Kohlenlieferung nicht nur die Kohlenlieferung selbst, sondern auch die Verteilung der Kohlenlieferung durch die verschiedenen Kohlenwerke zu einem erheblichen Maße beeinträchtigt. Aus diesem Grunde kann behauptet werden, dass die Kohlelieferung für den Winter noch unbefriedigend ist. Die Kohlenlieferung für den Sommer kann ebenfalls nicht als befriedigend bezeichnet werden. Die Kohlenlieferung für den Sommer kann ebenfalls nicht als befriedigend bezeichnet werden.

# Soziales.

## Konsumentenklammer.

Das Bestreben der Verbrauchervereinigungen, eine öffentlich-rechtliche Vertretung der Verbraucherinteressen zu schaffen, löst, wie die „Konsumgenossenschaftliche Korrespondenz“ berichtet, nicht nur auf gesetzliche Hindernisse, bureaukratische Widerstände und mittelständliche Gegnerschaft, sondern auch auf Quartierkassen gewisser Kreise, die in dem Wahne leben, überall dabei sein zu müssen. Das gilt in erster Linie von dem Kriegsaussschuss für Konsumenteninteressen in Berlin, für dessen Weiterbestehen irgendwelche stichhaltige Gründe überhaupt nicht mehr geltend gemacht werden können.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine ist fernerzeit, einem Wunsch der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands entsprechend, dem Kriegsaussschuss beigetreten und hat so seiner Aufrechterhaltung finanziell beigetragen. Die Leistungen der Körperschaft haben in mancher Beziehung sehr enttäuscht. Das war zweifellos darauf zurückzuführen, dass dort nicht immer die besten, in der Praxis lebenden Vertreter der Verbraucherinteressen zur Geltung kamen. Jedemfalls wäre der Welt nichts verlorengegangen, wenn diese reichlich eigenartig zusammengepackte Gesellschaft sich mit Kriegsende in Wohlgefallen aufgelöst hätte. Dieser Auffassung haben auch die Generalkommission der Gewerkschaften sowohl wie der Zentralverband deutscher Konsumvereine dadurch Ausdruck gegeben, daß sie die weitere Mitwirkung im Ausschuss und die Zahlung von Beiträgen einstellen.

Nicht wollen offenbar einige Leute, nachdem der Zentralverband deutscher Konsumvereine und die ihm angegliederten Kreis-Verbandsverbände und Konsumgenossenschaften in der Bildung von Konsumentenklammer bahnbrechend gewirkt haben, diese Organisationen ihren Liebhäberien dienbar machen und sie zu Körperchaften umwandeln, in denen wieder Ueberflüssigen und Amtsalten Gelegenheit zum Wichtigmachen gegeben wäre. Wenn die Konsumentenklammer einen Zweck haben und den Verbrauchern wirklich nützlich sein sollen, dann dürfen sie nicht eingebaut werden auf einer Grundlage von Organisationen, die alle möglichen beruflichen oder sonstigen Interessenslagen abdecken und deren Mitglieder nebenher natürlich auch noch Verbraucher sind, sondern ihr Untergrund müssen diejenigen Körperchaften sein, die ihrer Bestimmung gemäß ausschließlich oder vornehmlich Verbraucherinteressen vertreten, also Wirtschaftsorganisationen, wie Konsumvereine, Laugengesellschaften usw. Dann ist für sachkundige praktische Arbeit die nötige Gewähr gegeben.

## Briefkasten der Redaktion.

Die Redaktion hat es nicht gegeben. — C. E. 66. Fanden Sie sich an den Jüdischen Markt, Neptunplatz, Straße 24. — G. E. 55. „Rät-Feitung“, Verlag Göttinger, 22. Preis monatlich 1,50 M. — W. E. 276. Leberwurstfabrik Berlin, Reichstraße 11. — G. E. 62. Uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an das Reichsamt, Berlin. — C. E. 27. Volkshilfsverein Berlin, Engelstraße 15. — Wiener Arbeiter-Feitung, Wien, Heide Weingasse 7. — G. E. 200. Rein. — W. E. 100. 1. Bis zum 30. Juni d. J. 2. Einnahme 1930/31. — W. E. 80. Falls auch mündlich nicht verbindlich ist, kostet jeder zur Hälfte bezüglich jeder Zeile. — H. 20. Wenden Sie sich an die Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos, Berlin, Schönbrunn 88, wenn an das Kriegsministerium. — G. E. 101. Es kann Berücksichtigung auf Billigkeitsgründen erfolgen durch Verabminderung der Steuerlast um eine oder mehrere Stufen. — C. E. 2. E. 2. An die Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos, Berlin, Schönbrunn 88. — West. Weidert. Wenden Sie sich an den Ort, falls geeignete Entschädigungsgründe nicht vorliegen, um die Unterhaltung weitergezahlten. Die lange Zeitdauer ist kein Grund zur Untätigkeit.

Beantwortlich für Politik: Kurt Müller, Charlottenburg, für den literarischen Teil des Blatt: Kurt Müller, Charlottenburg, für den juristischen Teil: Kurt Müller, Charlottenburg. Berlin, Druck: „Deutsch-Verlag“ und Verlagsgesellschaft Kurt Müller u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

**Kriegsanleihe**  
kauft gegen Barzahlung  
Deutsche Metallindustrie,  
Potsdamer Str. 87.  
20.- Barzahlung, Werkbuch  
Geldan- Schenkung, Günstig  
normale, Günstig, Günstig  
mit Günstig, Günstig, Günstig  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**PAUL GRAUPE**  
Antiquariat,  
Berlin W 35, Lützowstr. 38,  
versendet auf Wunsch  
Katalog 86 Moderne Bücher, Luxusdrucke.

**Haut- und Harnarzt**  
Dr. med. Koeben,  
Friedrichstr. 81 gegenüber  
Königsstr. 68-67 gegenüber  
Sprengelstr. 1-3, Sontag, 10-1.  
Erfolgreiche Behandlung.  
**Piano kauft**  
Auer, Steinburger Straße 1,  
Geupst. 70111.

**Schwer- und Leichtgespanne**  
Möbeltransporte  
bis 50 km per Achse  
Fahrdienst Zentrum,  
August Marks,  
Preussener Str. 27,  
Königsstadt 3.75.

**Perser-Teppiche**  
Sinzheimers Orient-Teppichhaus,  
Friedrichstr. 150 (Bavariahaus),  
Anruf 1-3 Uhr Zentrum 10154. 10091.  
Teppich wöchentlich 1 M. Mitten 1.50. Gold-  
kronen 18 M. Zahnteilchen M. Kleiner, höchst  
Zahnteilchen 10 M. Pommer 10 M. Schöne Rep.  
Zahnteilchen W 11 101. Potsdamer Str. 55. Hochb. Sprech. 9-7.

**Verkaufe**  
Güterverkauf, Günstig,  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.

**Handwritten Text**  
20.10.1919.  
1919.  
1919.  
1919.